

DIE CHRONIK

DES JAHRES 1950

Der Konflikt zwischen Ost und West verschärft sich 1950 immer mehr und die politische und wirtschaftliche Teilung der Welt in zwei Lager vollzieht sich weiter. Mit dem Koreakrieg erfährt der Kalte Krieg einen ersten Höhepunkt. Das Eingreifen der US-amerikanisch geführten UN-Truppen und Chinas geben den Koreakrieg die Rolle eines Stellvertreterkrieges, der sich im Verlauf des Jahres zu einer ernststen Bedrohung für den Frieden der Welt entwickelt.

Der Überfall des kommunistisch regierten Nordkorea auf den Süden des geteilten Landes beginnt am 25. Juni und wird als Angriff des Kommunismus auf die freie Welt interpretiert. Die westlich dominierten Vereinten Nationen entsenden eine hauptsächlich aus US-amerikanischen Soldaten bestehende UN-Interventionstruppe. Die Sowjetunion ihrerseits unterstützt Nordkorea - verdeckt und getarnt unter koreanischen Hoheitszeichen - mit MiG-15 Jagdfliegereinheiten. Als größere Truppenverbände der Volksrepublik China für Nordkorea in das Kriegsgeschehen eingreifen und die militärische Lage gravierend verändern, wird in den USA öffentlich über den Einsatz der Atombombe in Korea nachgedacht.

Als Folge des sich immer weiter zuspitzenden Ost-West Konfliktes macht sich im Westen eine Antikommunistische Stimmung breit, welche in den USA in eine überzogenen Kampagne gegen eine angebliche Unterwanderung des Regierungsapparates der Vereinigten Staaten durch Kommunisten gipfelt, bei der sich besonders der Senator Joseph McCarthy hervortut.

Eingebunden im Ost-West Konflikt vergrößert sich auch die Distanz zwischen den beiden Deutschen Staaten immer mehr. Sowohl die DDR als auch die Bundesrepublik werden in ihren jeweiligen Blöcken mehr und mehr als Partner eingebunden und als eigenständige Staaten akzeptiert.

So wird die DDR Mitglied des Rates für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RWG bzw. Comecon) und erkennt die Oder-Neiße-Linie als deutsch-polnische Grenze an. Die Bundesrepublik tritt dem Europarat bei und es beginnen erste Gespräche über eine Montanunion, welche eine deutsch-französische Zusammenarbeit bei der Kohle- und Stahlindustrie vorsieht (Schuman-Plan). Auch werden die ersten diplomatischen Vertreter der Bundesrepublik im Ausland akkreditiert.

Die Wirtschaft der Bundesrepublik war seit der Währungsreform in Schwung gekommen. Hilfgelder aus dem Marshall-Plan sorgen zudem für einen weiteren Anschub dieses wirtschaftlichen Aufschwungs.

Die Zeit des Mangels ist vorbei, die letzten Lebensmittelkarten werden im März abgeschafft und im gleichen Monat gibt es durch vermehrte Auslandsimporte sogar vorübergehend ein Überangebot an Butter. Auch Kleidung gibt es in Überschuß, so dass nach langen Jahren erstmals wieder ein Winterschlußverkauf in der Bundesrepublik stattfindet. Der wirtschaftliche Aufschwung hat aber auch einen starken Preisanstieg zur Folge, so dass sich nicht jeder alles leisten konnte. In der zweiten Jahreshälfte kommt es darum zu heftigen Auseinandersetzungen der Gewerkschaften mit der Adenauer Regierung.

In der DDR wird weiterhin rationiert, doch will die Regierung der DDR mit ihrem Ersten Fünfjahresplan durch zentrale staatliche Planwirtschaft die Industrieproduktion verdoppeln.